

REGIO LINKS

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
198 · Ausgabe Region Bern · Januar 2022



Wohnungen erhalten – Ja zur Bauordnungsrevision

AM 13. FEBRUAR STIMMEN WIR IN DER STADT BERN ÜBER EINE TEILREVISION DER BAUORDNUNG AB. DIE NEUE REGELUNG BETRIFFT DIE ALTSTADT UND REGELT DIE NUTZUNG VON ZWEITWOHNUNGEN STRENGER. DIE ALTSTADT IST BESONDERS ATTRAKTIV FÜR BUCHUNGSPLATTFORMEN WIE AIRBNB. MIT DER BAUORDNUNGSREVISION WIRD VERHINDERT, DASS DIESE BUCHUNGSPLATTFORMEN WEITERE WOHNUNGEN DAUERHAFT BESETZEN UND DAMIT DIE WOHNUNGSNOT VERSTÄRKEN.



Edith Siegenthaler,
Stadträtin und Gross-
rätin, Präsidentin
Mieter:innenverband
Kanton Bern

Die Altstadt von Bern ist als UNESCO-Weltkulturerbe beliebt bei Tourist:innen aus aller Welt. Viele möchten gerne auch in der Altstadt übernachten. In einem Hotel kann das problemlos gemacht werden oder auch bei jemand Privattem über eine Wohnungsvermittlungsplattform, wie zum Beispiel AirBnB. Allerdings ergibt sich dann ein Problem für Bern, wenn immer mehr Wohnungen nicht mehr an reguläre Mieter:innen vermietet werden, sondern nur noch kurzzeitig und über Buchungsplattformen wie AirBnB.

Profit verdrängt Wohnungen

In letzter Zeit kam es immer öfter vor, dass Wohnungen in der Altstadt nicht mehr an

normale Mieterinnen und Mieter vermietet wurden, sondern nur noch über Buchungsplattformen wie AirBnB – sie wurden also als Zweitwohnungen genutzt. Mit Übernachtungen über Buchungsplattformen konnten die Vermieter:innen einen höheren Gewinn erzielen, als wenn sie die Wohnungen regulär vermieten. Damit verschwanden weitere Wohnungen vom ohnehin schon ausgetrockneten Berner Wohnungsmarkt. Für Mieterinnen und Mieter wurde es so noch schwieriger, eine Wohnung in der Stadt Bern zu finden. Gleichzeitig verändert diese Nutzung auch das Quartier. Wenn immer mehr Wohnungen nur noch über Buchungsplattformen vermietet werden, schadet das dem Zusammenhalt und damit der Lebensqualität in der Altstadt.

Neue Regelung

Um Gegensteuer zu geben, hat der Stadtrat beschlossen, die Nutzung von Zweitwohnungen in der Altstadt stärker zu regulieren. Neu ist nicht mehr einfach alles erlaubt, wenn es um das Vermieten von Wohnungen über Buchungsplattformen geht. Wohnun-

gen sollen an normale Mieter:innen vermietet werden und nicht mehr allein dazu da sein, über AirBnB vermietet zu werden. Von der neuen Regelung betroffen sind Liegenschaften in der Altstadt und der Matte. Konkret wird das wiederholte kurzzeitige Vermieten von Zweitwohnungen in der Oberen Altstadt und im Gewerbegebiet Matte in Dachgeschossen und in der Unteren Altstadt und im Wohngebiet Matte oberhalb des oberen Vollgeschosses nicht mehr zulässig sein. Hingegen ist es weiterhin erlaubt, seine eigene Wohnung für einzelne Tage oder Wochen über eine Buchungsplattform unterzuvermieten, wenn es nicht mehr als 90 Tage pro Jahr sind.

Wohnungen erhalten

Die neue Regelung hat zum Ziel, dass die Wohnungen nicht mehr dem regulären Wohnungsmarkt entzogen werden. Davon profitieren all diejenigen, die eine Wohnung in der Stadt Bern suchen. Denn die neue Regelung garantiert, dass in der Altstadt keine weiteren Wohnungen vom Wohnungsmarkt verschwinden.

Die Teilrevision der städtischen Bauordnung ist aus Sicht der SP Stadt Bern dringend nötig, um den Verlust von Wohnraum zu unterbinden. Deshalb unterstützt die SP die Teilrevision der Bauordnung und empfiehlt ein Ja einzulegen.



Nominierungsparteitag Grossratswahlen

Am Parteitag vom 15. November 2021 nominierten die Delegierten der SP Region Bern-Mittelland die Kandidat:innen für die Grossratswahlen vom 27. März 2022. Auf 6 Listen treten nebst den 18 Bisherigen (davon 7 aus der Stadt Bern, 6 aus Mittelland-Nord und 5 aus Mittelland-Süd) 44 neue Kandidierende aus den drei Wahlkreisen an. Mit den sechs starken, regional gut verankerten Listen wollen wir im Grossen Rat zulegen. Zusammen mit den vielen motivierten Kandidat:innen und ihren Sektionen freuen wir uns auf einen fulminanten Wahlkampf.

Eva Schmid, Parteisekretärin SP Region Bern-Mittelland



Die Kandidat:innen aus Mittelland-Süd.



Die Kandidat:innen aus der Stadt Bern.



Die Kandidat:innen aus Mittelland-Nord.

Unsere bisherigen Grossrätinnen und Grossräte aus der Region Bern-Mittelland



Tanja Bauer,
Wabern



Karin Berger-Sturm,
Grosshöchstetten



Luc Mentha,
Liebefeld



Daniel Wildhaber,
Rubigen



Sarah Gabi
Schönenberger,
Schwarzenburg



Lydia Baumgartner,
Jegenstorf



Karin Fisli,
Meikirch



Kornelia Hässig,
Zollikofen



Bänz Müller,
Wohlen



Mirjam Veglio,
Zollikofen



Daniel Wyrsch,
Jegenstorf



Stefan Jordi,
Bern



Ursula Marti,
Bern



Meret Schindler,
Bern



Edith Siegenthaler,
Bern



David Stampfli,
Bern



Nicola von
Greyerz, Bern



Belinda Nazan
Walpoth, Bern

Abschied von Regierungs- statthalter Christoph Lerch

AM PARTEITAG VOM 15. NOVEMBER 2021 GALT ES, EINE VERABSCHIEDUNG VORZUNEHMEN – JENE VON CHRISTOPH LERCH, DER NACH 12 JAHREN ALS REGIERUNGSSTATTHALTER BERN-MITTELLAND ENDE JAHR IN DEN WOHLVERDIENTEN RUHESTAND GING.

12 Jahre lang stand Christoph Lerch für die Menschen in der Region Bern-Mittelland als Regierungsstatthalter im Einsatz. Dabei hat er den Menschen aus Stadt und Land sein Ohr geliehen und dem Regierungsstatthalteramt ein Gesicht gegeben. Menschen in schwierigen Situationen, ganz gleich ob selbst- oder fremdverschuldet, fanden bei Christoph Lerch stets Gehör. Er prüfte ihre Sichtweise sorgfältig, um dann in den meisten Fällen akzeptierte Lösungen anzubieten und Entscheide zu treffen. Nicht nur Sachkompetenz und Überparteilichkeit kamen dabei zum Tragen, sondern auch Empathie und Feingefühl. Daniel Wildhaber, Vizepräsident des Regionalverbands, würdigte und verabschiedete Christoph Lerch am Parteitag: «Innerhalb eines kleinen Ermessensspielraums hast du soziale und ökologische Gesichtspunkte berücksichtigen können. Bester Ausweis deiner guten und akzeptierten Arbeit sind deine Wiederwahlen. Dass dir nun mit Ladina Kirchen eine Sozialdemokratin folgt, ist einerseits das Resultat ihres engagierten und überzeugenden Wahlkampfes, andererseits auch Zeugnis deiner guten Arbeit.» Danke für alles, Christoph!

Geschäftsleitung SP Region Bern-Mittelland



Christoph Lerch geht nach 12 Jahren als Regierungsstatthalter in Pension.

«foodsave & solidarisch» – neues Angebot in Bern

NACH VIER JAHREN BETRIEB MIT ZIG TONNEN GERETTETEN LEBENSMITTELN, TAUSENDEN ZUFRIEDENEN KUND:INNEN, ÜBER 30 PARTNERLANDWIRT:INNEN – UND AUCH EINEINHALB JAHREN PANDEMIEERFAHRUNG – LANCIERT DER GMÜESGARTE EIN ANGEBOT FÜR MENSCHEN IN ARMUT IN DER STADT BERN.

Gutes tun – und zwar gleich dreifach: So lautet das Versprechen, das der Gmüesgarte mit dem Angebot «foodsave & solidarisch» abgibt: Lebensmittel retten, die es sonst nicht auf den Teller schaffen würden; Menschen in Armut mit frischem und gesundem Gemüse aus der Region versorgen und gleichzeitig Berner Bauernfamilien die mit Herzblut produzierten Lebensmittel zu einem fairen Preis abkaufen. Für Gmüesgarte, der sich als soziales Unternehmen versteht, zählen die sozialen Aspekte ebenso stark wie der Einsatz für weniger Lebensmittelverluste. «Das Angebot «foodsave & solidarisch» kombiniert diese beiden Herzensangelegenheiten», erklärt Geschäftsführerin Franziska Güder: «Wir können noch mehr Lebensmittel retten, weil wir neue Kund:innen erreichen. Dabei schaffen wir einen Zugang zu frischen und lokal

produzierten Lebensmitteln für armutsbetroffene Menschen im Raum Bern.»

Blick in die Zukunft

Vom Ausnahmezustand der Pandemie sind auch lokale Anbieter wie Gmüesgarte betroffen: Neue Regelungen, Unsicherheiten, weniger Menschen in der Innenstadt, neues Konsumverhalten der Kund:innen und damit ein Erstarken von bisher eher nebensächlichen Geschäftszweigen. Doch die gesellschaftliche Herausforderung bleibt: Foodwaste gilt es weiterhin zu vermeiden. Dazu leisten Angebote wie «foodsave & solidarisch» einen wichtigen Beitrag.



Mehr Informationen zu «foodsave & solidarisch»: www.gmüesgarte.ch/solidarisch



DAS PROBLEM FOODWASTE

Rund 10 Prozent der Lebensmittelverluste in der Schweiz entstehen in der Landwirtschaft. Dies, weil die landwirtschaftlich produzierten Lebensmittel nicht dem entsprechen, was vom Aussehen einer Karotte oder eines Apfels erwartet wird. Dieses Gemüse und diese Früchte lassen sich kaum oder nur schlecht verkaufen.



www.unsplash.com

SAH Bern ETCETERA Die soziale Arbeitsvermittlung

30 JAHRE ETCETERA BERN

Personalverleih für Reinigungen, Haushalt, Umzüge, Räumungen und Gartenarbeiten

Preise & Kontaktformulare:
www.sah-be.ch/Service

Oder kontaktieren Sie uns direkt

031 331 04 03

etcetera.bern@sah-be.ch